



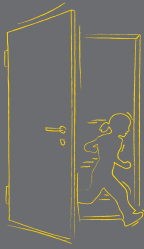
Rituale

für Familien
mit kleineren Kindern



Herausgegeben vom Bischöfliches Ordinariat
der Diözese Rottenburg-Stuttgart,
Hauptabteilung IV – Pastorale Konzeption

Diözese //
ROTTENBURG-
STUTTGART



Geschenk für Tauffamilien



Rituale

für Familien
mit kleineren Kindern



Kinder bringen das Leben ins Haus – in seiner
Kostbarkeit und in seiner Fragilität.



Kinder lieben und bejahen das Leben
und wollen geliebt und bejaht werden.

Eltern wollen genau dies tun, das Kind bejahen und
lieben, sein Leben schützen und fördern und dem
Kind zu einem guten Platz im Leben verhelfen.



Eltern sind bei dieser schönen schweren Aufgabe
nicht allein. Sie können sich zusammen mit dem
Kind der göttlichen Begleitung versichern. Dazu dienen
Rituale und Gebete, die von Geburt an gemeinsam
praktiziert werden können.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie in den Ritualen und
Gebeten erleben, wie Ihr Alltag mit Energie und Lebens-
freude erfüllt wird. Wir wünschen Ihnen, dass Ihnen ein
Leben mit Gott und in der göttlichen Kraft Zuversicht
und Glauben schenkt – Glaube an Ihr Kind, an Ihre
Kompetenz, es ins Leben zu begleiten, und Glaube an
Gott, an die göttliche Geistkraft, die mit Ihnen ist.

Rituale

für den Alltag
und was sie bedeuten



Ein Ritual ist eine symbolische Handlung. Rituale für den Alltag sind einfache, wiederholbare Symbolhandlungen, die ohne große Vorkenntnisse und ohne große Vorbereitung durchgeführt werden können. **Wenn sie jeden Tag oder immer wieder wiederholt werden, entfalten sie ihre große Kraft.**

Zum Ritual gehören zwei Ebenen:

Da sind zum einen das konkrete Symbol (z. B. die Kerze, das Kreuz) und die konkrete Handlung, die man damit vollzieht (z. B. die Kerze anzünden, das Kreuzzeichen machen);

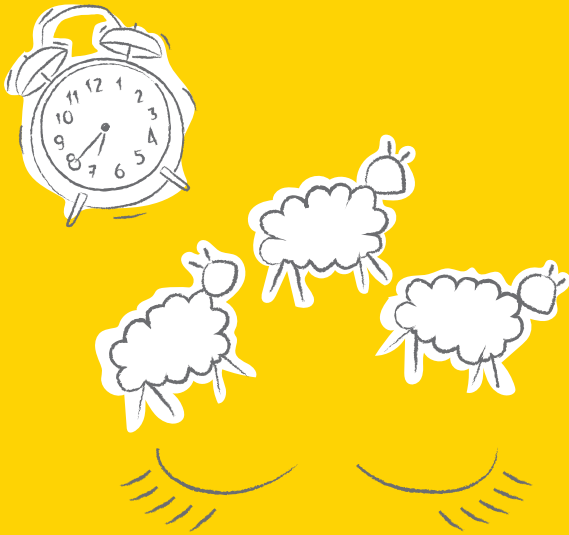


Da ist zum anderen die Bedeutungsebene des Symbols. Bei einem christlichen Ritual bezieht sich die Bedeutungsebene auf Gott, von dem uns Jesus so viel erzählt und gezeigt hat, auf Gott, die unser Leben begleitet.

Christliche Rituale geben Gott Raum und sie geben dem Menschen Raum, der das Ritual vollzieht oder an dem es vollzogen wird. Gott und Mensch kommen miteinander ins Spiel. Immer wieder neu, immer anders, aber immer so, dass der Mensch Energie und Lebensfreude aus dem Ritual und aus der Beziehung zur göttlichen Geistkraft gewinnen kann.

Rituale

beim ins Bett bringen
und beim Aufstehen



Als Abendgebet genügt über Jahre ein Gebet, das jeden Abend gesprochen wird. Wenn das Kind noch sehr klein ist, sprechen es Mutter oder/und Vater stellvertretend für das Kind. Mit der Zeit betet das Kind mit und kann das Abendgebet irgendwann auswendig.

Je nach Alter des Kindes und je nach Anlass kann das Abendgebet ergänzt werden um ein Gespräch über das, was an diesem Tag gut und was nicht so gelungen war. Der Situation entsprechend können ganz einfache freie Gebete angefügt werden: „Wir beten für die Oma, die heute Geburtstag hat“. „Wir beten für den Papa, der Morgen nach Berlin fahren muss“. „Wir beten für Celine, dass ihr Knie bald nicht mehr weh tut“.

Viele Eltern schließen dem Abendgebet einen Segen an: „Gott segne dich und beschütze dich“, sind die Worte, ein Kreuzzeichen auf die Stirn ist das Zeichen. Dazu gehört auch ein Kuss, eine Streicheleinheit, ein liebevoller Blick – all das kann mit dem Ritual verbunden werden.

Zwei Abendgebete zur Auswahl:

Abendgebet 1

¹ „Guten Abend, lieber Gott,
es ist Zeit, ins Bett zu gehn,
denn morgen ist ein neuer Tag
und ich will froh aufstehn.

² Ich danke dir für alles Schöne,
das mir begegnet ist,
und wünsche mir für diese Nacht,
dass du jetzt bei mir bist.

³ Beschütze alle, die ich mag,
und schenk uns morgen
einen schönen neuen Tag.
Amen.“*

Abendgebet 2

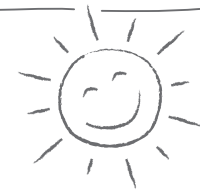
„Guter Gott,
ich danke dir
für den schönen Tag.
Bei dir bin ich geborgen,
drum freu' ich mich auf morgen,
auf das Spielen und Lachen,
auf viele schöne Sachen,
auf die Mama und den Papa**,
denn sie sind für mich da.“*

** evtl. variieren



Kurzes Abendgebet

„Lieber Gott,
meine Augen fallen zu.
Bitte bleib bei mir die ganze Nacht
bis am Morgen die Sonne lacht.“



Abendsegen

„Gott segne und beschütze dich,
Gott schenke dir einen guten Schlaf.“
oder
„Gott segne dich und beschütze dich.
Gottes Engel bewachen deinen Schlaf.“
oder
„Gott segne und behüte dich
mit ihrer Liebe.“



Tagesreflexion

Vor dem Beten kann der Tag mit einem „Reflexionsangebot“ abgeschlossen werden:

„Was war heute schön, was war nicht so schön?“

Die Kinder haben Zeit, diese Fragen zu beantworten. Auch die Erwachsenen machen mit, mal machen sie den Anfang, mal das Kind, die Kinder.

Aus diesem Reflexionsangebot kann eine Idee für ein Gebet entstehen: ein Bitt- oder/und Dankgebet.



Am Morgen

Gerade am Morgen, wenn die Zeit knapp ist und ein Teil der Familie oder alle aus dem Haus stürmen, kann ein bewusstes Innehalten allen guttun. Ein bewusstes einander Begrüßen, ein Kuss, ein einfaches Kreuzzeichen auf die Stirn und ein Gebet sorgen für einen guten gemeinsamen Start in den Tag.

Morgengebete

*„Guten Morgen Gott,
guten Morgen Welt,
stärke mich/uns,
begleite mich/uns
und schenke uns einen
schönen Tag.“
Amen.**



*„Wie fröhlich bin ich aufgewacht,
wie hab ich geschlafen so sanft die
Nacht!
Behüte mich auch diesen Tag,
dass mir kein Leid geschehen mag.
Amen.“*

*„In Gottes Namen steh ich auf,
Jesus, leite meinen Lauf,
begleite mich mit deinem Segen,
behüte mich auf allen Wegen.
Amen.“*

Rituale

beim Verlassen des Hauses



Mit einem Segen ausgestattet, ist es für die einen leichter, das Haus zu verlassen, für die anderen leichter loszulassen. Jeden Morgen oder immer wieder können Eltern ihren Kindern einen Segen mit auf den Weg geben. Es sind ein, zwei Sätze, in denen sie das zum Ausdruck bringen, was an dem jeweiligen Tag ansteht.

Segenssätze am Morgen

„Gott segne dich und schenke dir einen schönen Tag im Kindergarten.“

„Gott beschütze dich auf deinem Weg.“

„Gott segne dich und stehe dir heute bei.“

„Gott segne dich und erfreue heute dein Herz.“

„Gott segne dich und lass dich heute glücklich sein.“

Segnung des Kindes, z. B. vor der Kita

Wenn das Kind aus dem Haus und zum Beispiel morgens in die Kita geht, legen die Eltern, ein Elternteil ihm die Hand auf den Kopf und segnen ihr Kind:

„Gott beschütze Dich und gebe Dir Kraft für diesen Tag“.

– ein kurzer Blickkontakt mit dem Kind und es geht spirituell behütet und mit anderer Wahrnehmung in den Tag (in die Kita).

Dieses morgendliche Segnungsritual stärkt die Kommunikation zwischen den Eltern und dem Kind sowie die Kommunikation beider mit Gott.



Es kann Zeiten geben, in denen jeden Tag und alle Kinder gesegnet werden, dann gibt es wieder Phasen, in denen das Segnen nur ab und zu und nicht immer jedem Kind zuteil wird. Auch bei festen Ritualen muss nicht immer alles bis auf das

i-Tüpfelchen gleich sein. Es darf solche Zeiten geben und solche. Wenn wir auf unser Inneres hören, spüren wir, was stimmt und was nicht, und wann es stimmt und wann nicht.

Schön ist es auch, wenn nicht nur die Kinder gesegnet werden, sondern ab und zu auch ein Erwachsener den anderen Erwachsenen segnet, verbunden mit einem Händedruck oder Kuss oder Kreuzzeichen, z. B.:

„Gott segne dich und schütze dich auf deiner langen Fahrt.“

„Gott segne dich und stärke dich bei deinem heutigen Gespräch.“

Die Kinder erfahren dabei, dass nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen des Segens Gottes bedürfen. Alle können wir unser Leben nicht aus uns selber leben, alle sind wir angewiesen auf die Begleitung und liebevolle Unterstützung Gottes.

Rituale

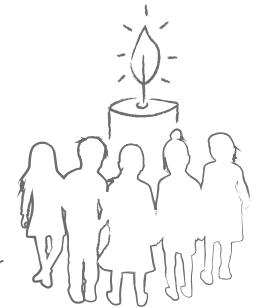
in Situationen des
Leides und der Not



Not lehrt beten, heißt ein Sprichwort und das darf auch so sein. Wenn es uns nicht so gut geht, wenn ein Leid die Familie belastet, dann ist uns Gott besonders nahe und steht uns bei, und dann dürfen wir Gott in verstärkter Weise um ihre Kraft und Hilfe bitten. Kinder lernen auf diese Weise, dass sie besonders in schwierigen Situationen nicht allein sind, sondern sich an Gott wenden dürfen – bittend und schimpfend, flehend und klagend. Gott kann uns hören und verstehen.

Eine Kerze
entzünden –

sich um die Kerze versammeln



Ein altes Ritual ist das Entzünden einer Kerze. Früher wurde eine Kerze entzündet und auf den Tisch oder das Sideboard der Küche gestellt, wenn jemand operiert wurde, wenn eine Prüfung anstand oder auch wenn jemand gestorben war.

Eine Kerze schenkt Licht in der inneren Dunkelheit; eine Kerze wärmt, wenn einen die Not frösteln lässt; eine Kerze ist Zeichen für Zuversicht und, dass alles gut wird und Gott uns hilft.

Beim Abendessen z. B. kann dieser Brauch wieder aufgenommen werden. Immer wenn eine leidvolle Situation das Familienleben prägt, kann eine Kerze am Tisch angezündet werden und ein Elternteil nennt zu Beginn des Abendessens den Grund, z. B.

Unsere Oma ist sehr krank. Wir wollen an sie denken und ihr Gottes Beistand wünschen.

Wir haben uns heute sehr gestritten, die Kerze sei Zeichen, dass wir uns wieder gut sein wollen.

Das Kerzenritual kann auch zu einem andren Zeitpunkt eigens vollzogen werden. Gemeinsam gedenkt man der Not, vielleicht auch einer Not außerhalb der Familie (am Ort, bei Freund:innen, in der Welt) und betet zusammen ein freies Gebet oder ein Vater unser.

*„Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot
gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in
Versuchung,
sondern erlöse uns von
dem Bösen.
Amen.“*

Segen für das kranke Kind

*„Weil du krank bist,
sind meine Gedanken bei dir.
Weil es dir nicht gut geht,
schlägt mein Herz für dich.
Weil du Schmerzen hast,
mach ich mir Sorgen.
Weil du traurig bist,
ist Gott dir nah.“*

*„Gott segne dich und schenke dir neue Energie,
sie helfe dir, dass du bald wieder gesund wirst.“*

Heilende Hände

Wenn wir in Not sind, brauchen wir körperliche Zuwendung – ob wir ein Baby sind oder schon erwachsen. Diese Zuwendung sieht je nach Alter anders aus: jemandem eine Umarmung schenken, einander fest drücken, die Hände auflegen, jemanden massieren oder mit einer Salbe einreiben. Wer diese Zuwendung schenkt, möge es mit ganzem Herzen tun.



Gerade das Auflegen der Hände kann eine sehr beruhigende und heilende Wirkung haben. Die Mutter z. B. legt dem Kind die Hände auf das Herz, wenn es nicht gut einschlafen kann. Der Vater z. B. legt dem Kind die Hände auf den Bauch, wenn es Bauchweh hat. Auch diese Handlung kann wie beim Ritual immer wieder vollzogen werden, wenn das Kind es erlaubt.

Die Eltern machen es in dem Bewusstsein, dass nicht sie heilen, sondern Gottes heilende Kraft durch sie hindurchfließt. In der Stille oder auch laut können sie dabei folgendes Gebet sprechen:

*„Gott, mein Kind hat (... Sorgen / Schmerzen ...).
Es ist nicht allein.
Ich bin da und du bist da.
Nimm meine Hände als dein Werkzeug.
Du kannst mein Kind beruhigen, stärken, heilen.
Amen.“**

Mit der Handauflegung und dem Gebet können Vater oder Mutter auch innere Bilder verbinden: viele Engel Gottes legen sich auf das Herz oder den Bauch des Kindes, viele Engel Gottes streicheln das Kind, etc.



Innere Bilder helfen, die gewünschte Heilung zu imaginieren und innerlich ganz dabei zu bleiben: Jetzt bin ich da mit meinem Kind, für mein Kind und begleitet von der göttlichen Geistkraft, die in den Engeln vorstellbar wird.

Gebete in Streit und Not

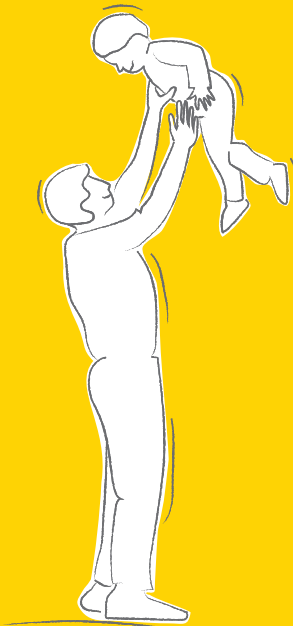
*„Heute gab es Zank und Streit.
Lieber Gott – es tut mir leid.
Gib uns zum Vertragen Mut,
dann wird alles wieder gut.
Amen.“*

*„Lieber Gott,
heute war ich wütend.
Doch ich bin mehr als meine Wut.
Ich kann auch lachen und mich freuen.
Hilf mir dabei.
Amen.“*

*„Mir geht es heute nicht gut,
mit Mama und Papa gab es Streit,
lieber Gott, schenk mir Mut,
damit wir wieder Frieden schließen.
Amen.“*

Rituale

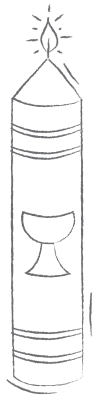
in Situationen der Nähe
und des Glücks



In Zeiten der Not brauchen wir besonders den Beistand Gottes, in Zeiten des Glücks und der Freude wenden wir uns an die göttliche Kraft, der wir danken und mit der wir unsere Freude teilen können. Das Glück und die Freude werden im Danken noch intensiver erlebt.

Geburtstag

Der Geburtstag ist eine gute Gelegenheit, das Familienleben zu feiern und zu stärken. Am Tag selber oder auch am Vorabend nimmt sich die Familie im geschlossenen Kreis Zeit, das Geburtstagskind zu beglückwünschen und zu feiern. Bei den Kindern kann die Taufkerze angezündet werden, bei den Eltern eine beliebige Kerze (wenn die Taufkerze nicht mehr vorhanden ist) oder auch die Hochzeitskerze. Ein Geburtstagslied kann gesungen und ein Segen gesprochen und geschenkt werden.



Segen für das Geburtstagskind

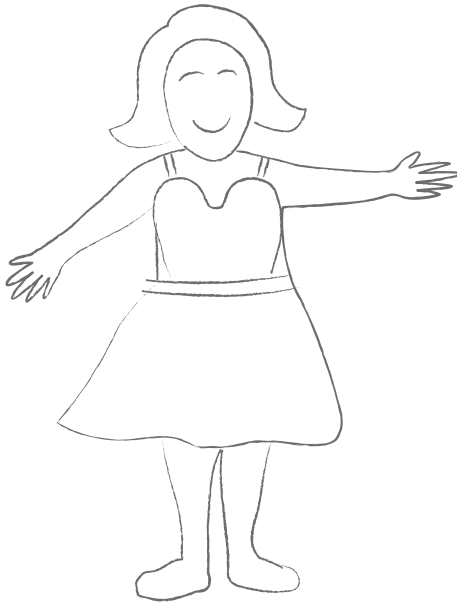
„ALLES FÜR DICH

Ein Lächeln für dich,
weil es dich gibt.

Ein Kuss für dich,
weil du uns erfreust.

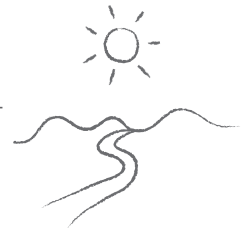
Ein Geschenk für dich,
weil wir dich lieben.

Gottes Segen
für dich,
alles für dich.“*



Momente des Innehaltens und der Stille

Ein schöner Ausflugstag geht zu Ende. Eine Aufgabe ist gelungen. Der gemeinsame Urlaub beginnt. Das Kind hat die erste Kindergartenwoche bewältigt. Eine glückliche Zeit prägt das Familienleben. Dies alles und noch viel mehr sind Situationen, die es verdienen, innezuhalten, das Glück wahrzunehmen, es zu genießen und zu danken.



z. B. kann man bei einer Wanderung oder einem Ausflug eine Kapelle oder Kirche besuchen, einen Moment der Stille genießen und ein Gebet sprechen oder eine Kerze anzünden.

z. B. kann man, wenn das Kindergartenjahr oder das Schuljahr zu Ende ist, miteinander ein schönes Essen machen oder Essen gehen und als Tischgebet sagt der Vater/die Mutter:

„Danke, Gott, für unsere Kinder, danke,
dass wir uns an ihnen freuen dürfen.“

z. B. kann man sich abends auf der Couch zusammensetzen, eine Geschichte vorlesen und anschließend verbalisieren, wie man gerade das Familienleben erlebt:

*„Es ist schön, dass es uns gibt.
Es ist schön, dass wir uns verstehen.
Wir spüren und danken Gott, dass sie uns sehr liebt.“*

Vielleicht schließt sich eine Runde Schmusen an, vielleicht auch eine kurze stille Phase, in der alle staunen und innerlich danken können.

Gebete

*„Vater und Mutter Gott,
wir können laufen und springen. Wir danken dir.
Wir können sehen und hören. Wir danken dir.
Wir können spielen und lustig sein. Wir danken dir.
Wir sind gesund und lebendig. Wir danken dir.
Amen.“*

Dieses Gebet kann auch gut im Wechsel gesprochen werden. Der Satz *„Wir danken dir“* kann auch schlicht *„Danke“* heißen.

In den Ferien

*„Guter Gott, ich freue mich so,
ich hab Ferien und bin froh,
hüpfen möchte ich und springen,
tanzen, lachen, ganz laut singen.
Und ich möchte vor allen Dingen
meine Freude zu dir tragen
und dir Dank für alles sagen.
Amen.“*



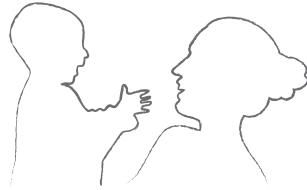
Einfach so



Im Alltag mit Babys und kleinen Kindern gibt es immer wieder Situationen der Nähe und des Glücks. Es sieht so aus, als würden sie uns Eltern und Kindern einfach geschenkt werden.

Nach dem Baden, wenn das Baby ins Badetuch eingehüllt wird, kann so ein Moment der Nähe und des Glücks sein.

Mitten am Tag, wenn das Baby seine Eltern anlächelt und fast nicht mehr aufhören kann.



Abends auf der Couch, wenn sich das kleine oder größere Kind an die Eltern kuschelt.

Alle diese Situationen sind wie kleine Himmelsgeschenke, sie erwärmen unser Herz und erfüllen uns mit Dankbarkeit. Alle diese Situationen sind wie kleine Fäden, die Gott zu uns spinnt.

Wir können diese Fäden erwidern, indem wir sie genießen und danken, manchmal schweigend, manchmal ausgesprochen:

„So, wie ich dich jetzt drücke und mit dir schmuse, so liebt dich Gott.“

„So, wie ich dich ins Badetuch einwickle, birgt dich Gott in ihrer Liebe.“

„Danke, Gott, für N.“

„Ich spüre die Macht in unserer Beziehung, ich spüre Gottes Kraft.“

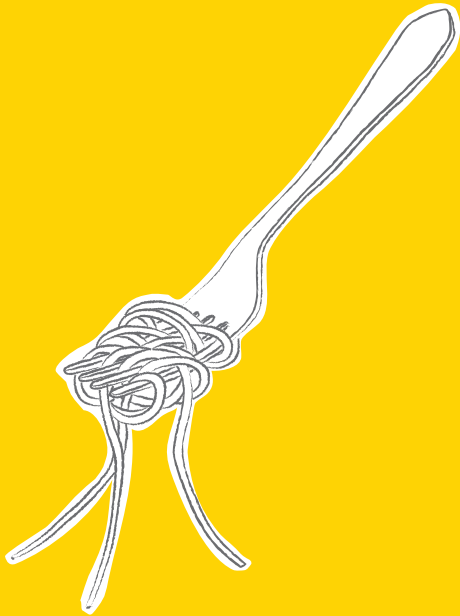
Wir können einfach innehalten, diese Situationen nicht verstreichen lassen, sondern den Moment aus vollen Zügen leben.

Religiös leben heißt, bewusst genießen, was Gott uns schenkt.

„Danke, Gott, für alles, was du uns heute geschenkt hast.“



Rituale beim Essen



Das gemeinsame Mittagessen ist eine gute Gelegenheit, einen Faden zur göttlichen Kraft zu spinnen und mit Gott in Kontakt zu treten. Wenn die Speisen auf dem Tisch stehen, machen wir uns bewusst, dass wir Grund haben, dankbar zu sein – den Menschen, die die Nahrungsmittel hergestellt haben, den Menschen, die gekocht haben, und Gott, die uns das Leben und alles gibt.

Das Tischgebet hat auch eine soziale Funktion: Es markiert den Beginn des Essens, sorgt dafür, dass alle innehalten und ruhig werden und stiftet Gemeinschaft unter den Betenden.

*„Komm, lieber Jesus,
sei unser Gast
und segne,
was du uns bescheret hast.“*

*„O Gott, von dem wir alles haben,
wir preisen dich für deine Gaben,
du speisest uns, weil du uns liebst,
so segne auch, was du uns gibst.“*

Weitere Tischgebete

„Keiner kann sich selbst ernähren,
niemand lebt für sich allein,
alle Menschen sind Geschwister,
alle sollen glücklich sein.
Danke, Gott, du gibst uns Menschen,
was zum Leben nötig ist.
Lass mich auch die anderen sehen,
so wie du, lieber Jesus Christ.“

Jedes Tierlein hat sein Essen,
jedes Blümlein trinkt von dir
hast auch du uns nicht vergessen,
lieber Gott, wir danken dir.“

„Schön, dass wir zusammen essen,
gut schmeckt, was es heute gibt.
Danke allen für das Essen,
wunderbar, wie Gott uns liebt.“*



„Aller Augen warten auf dich, o Gott,
und Du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.
Du tust deine milde Hand auf
und erfüllst alles, was da lebt, mit Segen.
Amen.“

(aus Psalm 145)

„Gott,
wir danken dir für alles,
was wir haben,
und für das Essen,
das auf dem Tisch steht.
Wir denken an die, die weniger haben
und bitten für sie.
Amen.“

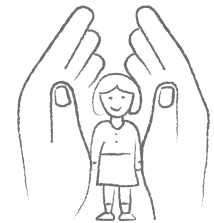
Eltern

beten für ihr Kind



Eltern wollen das Beste für ihr Kind, aber sie merken immer wieder, dass sie an ihre Grenzen geraten. Sie tragen Verantwortung für ihr Kind, aber mit der ganzen Verantwortung wären sie überfordert. Gott ist auch ein „Angebot“, Verantwortung abzugeben und zu teilen. Eltern können ihr Kind Gott anvertrauen und sich dabei entlasten. Sie können auch ihr eigenes Handeln Gott anvertrauen und Gott um seine und ihre Unterstützung bitten.

Im Beten für das Kind kommt diese geteilte Verantwortung zum Ausdruck. Sorgen und Nöte können Gott übergeben werden, eigene Unzulänglichkeiten können Gott anheimgestellt werden. Eltern müssen nicht alles können, Eltern dürfen Fehler machen. Gott hält immer seine bergende Hand über sie und ihre schützende Hand über das Kind/die Kinder.



Gebet der Mutter für das neugeborene Kind



„Willkommen auf der Erde, du neugeborenes Kind.
Du warst geborgen in meinem Schoß,
umhüllt von meinem Körper.
Du bist gewachsen in deinem ersten Zuhause,
bis du die Reise in diese Welt angetreten bist.

Willkommen auf der Erde, du neugeborenes Kind.
Wir freuen uns, dass du da bist
und nehmen dich in unsere Arme.
Wir wollen dir ein zweites Zuhause geben,
bis du in deinem Leben weiterreist.

Willkommen auf der Erde, du neugeborenes Kind.
Du sollst dich hier entfalten können
und den Himmel manchmal geöffnet sehen.
Wir bitten Gott um seine Aufmerksamkeit,
sie möge dich segnen auf jedem Schritt.“*

Gebet der Eltern

„Ich will für dich da sein, für dich, mein Kind:
Deine Wunden dir heilen, deinen Kummer mit dir teilen,
dich in meinen Armen wiegen, deine Angst besiegen.
Ja, ich möchte dir bauen ein Haus aus Vertrauen,
ziehst du darin ein,
lass den Himmel hinein.“

Gebet der Eltern in schwierigen Zeiten

„Gott,
unser Kind macht uns Sorgen.
Wir sind am Ende unserer Kraft.
Gerne würden wir alles richtig machen,
stattdessen machen wir vieles falsch.

Hab Erbarmen mit uns und mit unserem Kind.
Zeige uns ein Licht am Ende des Tunnels.
Schenke uns Zuversicht und Kraft.
Steh uns bei, dass wir wieder hoffnungsvoller
in die Zukunft schauen.
Wir lieben unser Kind, du weißt es.
Amen.“

Zum Schluss

Mit dem neugeborenen Kind in das neue Leben als Mutter und Vater zu starten, ist heute eine riesengroße Herausforderung. Umso schöner, dass viele Frauen und Männer diese Herausforderung annehmen und einem Kind das Leben schenken.

Der christliche Glaube ist keine Pflicht und keine Leistung, sondern ein Angebot, diese Herausforderung annehmen und meistern zu können.

Gott macht den Anfang und liebt das neugeborene Kind, seine Geschwister und Eltern. Gott stellt sich als Begleiter und als Kraftquelle zur Verfügung, sie will genauso wie die Eltern, dass das Kind seinen Platz im Leben findet und dass die Beziehungen in der Familie beglückend und stärkend erlebt werden können.

In den Ritualen und Gebeten kann davon etwas erfahrbar werden: von der Macht der Beziehung untereinander und mit Gott, von der Liebe und Wärme, von der Unterstützung und Stärkung – gegenseitig und von, mit und in Gott.

Christlicher Glaube ist vor allem Tun: Rituale und Gebete tun, Mitmenschlichkeit und Mitgefühl praktizieren, füreinander und miteinander da sein. Das ist der christliche Gott als Vater, Mutter, als Sohn und Bruder Jesus und als heilige Geistkraft: miteinander und füreinander da sein. Das ist das Leben und das Menschsein und das Christsein: **miteinander und füreinander da sein.**

Die mit einem **Stern*** gekennzeichneten Gebete sind von Christiane Bundschuh-Schramm. Sie sind entnommen aus:

Christiane Bundschuh-Schramm: **Mit Kindern kommt Gott ins Haus. Wie religiöse Erziehung gelingt.**

Ostfildern: Schwabenverlag 2008

Christiane Bundschuh-Schramm: **Kinder stärken – Kinder segnen.**

Ostfildern: Schwabenverlag 2010

Das Gebet der Eltern „**Ich will für dich da sein**“ ist entnommen aus:

Kerstin Schmale: **Kleine Hand in meiner Hand. Kalender für das erste Lebensjahr.**

Ostfildern: Schwabenverlag

